Nr. 2181. Montag, 7. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberst-Lieutenant Stein von Kaminski den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern; dem Stadtgerichts-Rath Baumeister zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Gerichts-Boten Beck zu Iserlohn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

Altona, 6. December, Abends. Das „Gesetzblatt" publicirt das Ministerialrescript wegen des Homagialeids. Das dänische Ministerium sieht den Berichten und Anträgen der holsteinischen Regierung entgegen. Die Einfuhr von Waffen und Munition in Holstein ist verboten.

New-York, 26. November. General Grant hat einen vollständigen Sieg über den conföderistischen General Bragg errungen. Die Conföderirten haben sich von Lookout Mountain zurückgezogen, welcher Ort durch die Unionisten besetzt wurde. Die Conföderirten haben 5000 Gefangene und 40 Kanonen verloren.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Copenhagen, 6. December. Heute ist folgendes vom 4. December datirte Patent erlassen worden: „Wir Christian IX., König von Dänemark &c. thun hiermit kund: Wir haben Uns bewogen gefunden, die unter dem 30. März d. J. Allerhöchst erlassene Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, hiermittelst außer Kraft zu setzen."

Kopenhagen, 5. December. Der König hat eine Proclamation an die Holsteiner erlassen. In derselben heißt es: Gegenüber einer zur Wohlfahrt des Landes und zur Wahrung des Weltfriedens getroffenen Ordnung, haben sich Bestrebungen geltend gemacht, die auf Zersplitterung der Monarchie gerichtet sind und denen unbegründete Erbansprüche zum Deckmantel dienen. Der König habe mit inniger Betrübniß wahrgenommen, daß dieselben auch in Holstein Raum gewinnen und selbst bei den Treuen eine Gemüthsaufregung und Zweifel hervorrufen. Der König erkenne in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine seiner wichtigsten Regentenpflichten; er könne daher nicht dulden, daß diese Bestrebungen durch die Haltung eines Theiles der Beamten genährt werden; er sei fest entschlossen, den Aufruhrsbewegungen mit Macht entgegenzutreten und Jeden zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich zu ungesetzlichen Schritten fortreißen lasse. Der König hege die Zuversicht, daß die Holsteiner in ihrer Treue sich nicht werden wankend machen lassen, damit seinem landesväterlichen Herzen Maßnahmen erspart blieben, die ihm zum tiefen Schmerze gereichen würden. — Die Bestrebungen zu einer Verständigung über die Verfassungs-Verhältnisse der Gesammtmonarchie haben leider bisher nicht zu einem Ziele geführt. Indem beabsichtigt wird, den deutschen Bundesländern, wie dies bereits mit dem nicht zum Bunde gehörigen Theile der Monarchie geschehen, eine selbstständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, hofft der König, daß Holstein, wenn es sich im Genusse wahrer constitutioneller Freiheit zufrieden fühlt und damit der fremden Einmischung jeder Vorwand genommen ist, aus freien Stücken der engeren Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie sich zuneigen und eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung dann leichter ermöglichen wird. — Ein Rescript des Königs beauftragt den Minister für Holstein und Lauenburg, der Bevölkerung, den Localbehörden und den Beamten in Lauenburg seine Allerhöchste Anerkennung kund zu geben, daß sie in ihrer Treue und Unterthanenpflicht sich nicht haben beirren lassen.

Darmstadt, 5. December. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 11 gegen 10 Stimmen dem Beschlusse der zweiten Kammer in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit zugestimmt, jedoch unter Enthaltung der Erklärung über die Erbfolgeberechtigung des Herzogs von Augustenburg, welche dem Bundestage zu überlassen sei.

Augsburg, 4 December. Nach der „Abendzeitung" hat heute eine Versammlung von 160 Männern aller Berufsklassen und politischen Parteien einen Schleswig-Holstein-Verein gegründet und zur Fundirung desselben den einjährigen Betrag der von den Mitgliedern entrichteten Staatssteuern sofort erlegt, wodurch ungefähr 30,000 Gulden zusammenkamen.

Hamburg, 5. December. Gutem Vernehmen nach sind die Versuche der Herren Plessen, Criminil, Levetzow und Moltke, eine Verständigung mit dem dänischen Ministerium herbeizuführen, völlig gescheitert. In einer gestern stattgefundenen Staatsrathssitzung soll beschlossen worden sein, jede Besetzung Holsteins als Kriegsfall anzusehen.

London, 5. December. Gutem Vernehmen nach geht Lord Wodehouse nach Copenhagen, um dem Könige Christian IX. den Glückwunsch der Königin Victoria zur Thronbesteigung zu überbringen. Lord Wodehouse erhält außerdem betreffs der gegenwärtigen politischen Zustände besondere Instructionen.

Von der polnischen Grenze, 5. December. Nach einem in Warschau coursirenden Gerüchte soll der Staatssecretär Enoch in Ungnade gefallen und seiner Aemter enthoben worden sein. Hube soll zum Justiz-Director ernannt werden.

Bukarest, 4. December. Die officielle Zeitung bezeichnet die von der Pariser „Nation" gebrachte Nachricht, Fürst Couza habe der Pforte und den garantirenden Mächten einen Constitutionsentwurf vorgelegt, als erfunden.

Gestern wurde in der Kammer der Adreßentwurf verlesen. Derselbe ist in sehr scharfem Tone gehalten, giebt der Handlungsweise des Fürsten die Schuld an den beklagenswerthen Uneinigkeiten, und erklärt schließlich eine angebotene Versöhnung annehmen und die angekündigten Reformen berathen zu wollen.

Politische Uebersicht.

So eben geht aus Kopenhagen (s. oben) die Nachricht von der Aufhebung der Verordnung vom 30 März d. J. ein. Diese Verordnung, welche bekanntlich gegen die Verträge die Trennung von Schleswig und Holstein festsetzte, Holstein aussonderte, und den ersten Schritt zur Incorporation Schleswigs bildete, war der Grund für die beim Bundestage gestellten Anträge auf Bundesexecution. Mit dieser Verordnung ist auch dem neuen Verfassungsgesetz vom 18. v. M. die materielle Grundlage entzogen und es ist kaum zu bezweifeln, daß nach einer kurzen Pause auch die formelle Aufhebung des neuen Verfassungsgesetzes erfolgen wird. Diese Aufhebung, welche ein Resultat eines vereinigten starken Druckes namentlich Englands und Rußlands ist, giebt mit einem Male der schleswig-holsteinischen Frage eine entscheidende Wendung.

Für die österreichische und preußische Regierung wäre damit nach ihrem offen dargelegten Standpunkte die Ursache der Bundesexecution beseitigt. Sie werden sich jetzt unbedingt zum Londoner Protokoll erklären und Christian IX. anerkennen.

Die Frage, ob Bundesexecution oder Occupation, existirt nicht mehr. Der Bundestag wird sich jetzt einzig und allein mit der Hauptfrage der Erbfolge zu beschäftigen haben.

Von Preußen und Oesterreich hat das deutsche Volk in dieser Frage nichts mehr zu erwarten. Es richtet jetzt seine Hoffnung nur noch auf die übrigen deutschen Regierungen. Wir wünschen aufs Lebhafteste, daß sie mit voller Entschiedenheit die von dem ganzen deutschen Volke in allen Parteien, im Süden wie im Norden, als die der Ehre, dem Recht und den Interessen der Nation gleichmäßig entsprechende Politik festhalten. Für das deutsche Volk giebt es kein Londoner Protocoll. Ihm ist Herzog Friedrich der rechtmäßige Fürst in Schleswig-Holstein und die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark gelöst. Für die Durchführung dieser Politik wird das ganze deutsche Volk zu allen Opfern bereit sein, jede andere Politik aber auf das Entschiedenste bekämpfen.

— — — — — — — — — — — —

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist vom Justiz-Minister eine Anklage gegen den Abg. Johann Jacoby wegen Aufreizung zum Umsturz der Verfassung, Beleidigung der Minister im Amte, Verletzung der Ehrfurcht gegen den König u. s. w., u. s. w zugegangen, mit dem Antrage an das Haus, die Verfolgung resp. Verhaftung des Abg. Jacoby zu genehmigen. Alle diese Verbrechen sind nach der Anklage in der bekannten Rede im 2. Wahlbezirk begangen.

Die „Nordd. Allg. Z." schreibt: „Die hiesige „Börsenzeitung" vom 4. d. Mts. folgert aus dem Umstande, daß die neue dänische Verfassung im Herzogthum Schleswig amtlich bekannt gemacht worden ist, die bereits vollzogene Incorporation des Herzogthums. Diese Annahme ist jedoch unbegründet. Die neue dänische Verfassung hat zwar die Königliche Sanction erhalten und existirt als Gesetz, aber mit der ausdrücklichen Bestimmung, erst vom 1. Januar 1864 ab in Kraft zu treten. Durch die Veröffentlichung dieses Gesetzes ist daher gegenwärtig in den bisherigen staatsrechtlichen Beziehungen des Herzogthums Schleswig zum Königreiche Dänemark keine Veränderung eingetreten."

Hiernach würde also doch die Publikation des neuen Verfassungsgesetzes für Schleswig und Dänemark keinen entscheidenden Einfluß auf eine andere Haltung der Politik des Herrn von Bismark haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg." früher erklärte.

Oesterreich und Preußen arbeiten übrigens, wie übereinstimmend gemeldet wird, mit vereinten und verstärkten Kräften dahin, den Beschluß des Bundestages auf Occupation zu verhindern. Sie haben auch besonders auf die wiederholte Vertagung der Sitzungen des Bundestags hingewirkt.

Stadt-Theater.

Lortzing's „Waffenschmied" gehört nicht eben zu den anregendsten Opern des gemüthlichen Componisten. Weder im Sujet noch in der Musik hat Lortzing damit einen so glücklichen Griff gethan wie in „Czar und Zimmermann" oder im „Wildschützen". Die Handlung ist zu breit ausgesponnen und um einen Act zu lang, außerdem leiden die Hauptcharactere an mancherlei Inconsequenzen und die ganze Arbeit trägt zu deutliche Spuren einer flüchtigen Factur an sich, als daß man dabei warm werden könnte. Die Routine des Componisten steht entschieden über seiner Inspiration, daher fehlt der Musik die Originalität, der zündende Funke schöner, innig empfundener Melodie und in dem romantischen Theil der Oper jener poetische Schwung, dessen geheimnißvolles Walten uns der Prosa des Lebens mit einem Schlage entrückt und uns anweht wie ein liebliches Mährchen aus alter Zeit. Die romantische Liebe des vornehmen Ritters zu des Waffenschmieds holdem Töchterlein wäre schon ein ganz dankbares Motiv zu poetischen Ergüssen der Melodie, aber Lortzing läßt sich diesen Vortheil entgehen, und will man eine einzige, sehr süße, aber durchaus nicht originelle melodische Phrase, welche der Graf wiederholentlich im Munde führt, ausnehmen, so wird man in der ganzen Partie kaum noch eine zweite Stelle finden, welche sich über die allgemeine musikalische Trockenheit erhebt. Marien's Arie, obschon ihr in ziemlich auffälliger Weise das bekannte Freischütz-Muster vorschwebt, ist entschieden die am sorgfältigsten ausgearbeitete Gesangsnummer für den romantischen Theil der Oper, aber nach diesem ganz glücklichen Aufschwunge ist es mit dem poetischen Fluge vorbei und für den Verlauf des Werkes bemüht sich Marie, so nüchtern wie möglich zu sein. Frl. Hofrichter wußte den einzigen dankbaren Moment sehr gut wahrzunehmen und sah sich nach der ausdrucksvoll und wirksam nüancirt vorgetragenen Arie lebhaft anerkannt. Herr Funk (Graf Liebenau) hätte, was Gesangsschattirungen anbetrifft, für seinen Part wohl etwas mehr thun können. Der komische Theil der Oper ist bei weitem besser als der ernste, aber er streift sehr häufig an das Possenhafte, z. B. in den völlig auf die Spitze gestellten Rollen der Irmentraut und des schwäbischen Ritters. Der polternde Stadinger und der lustige Knappe Georg sind dem Wesen der komischen Oper gut angepaßt und wenn der alte Waffenschmied nicht die Inconsequenz beginge, im letzten Act ein seiner Natur durchaus widersprechendes, ganz sentimentales Lied zu singen, so würde man an der gelungenen musikalischen Charakteristik, an dem frischen, derben Humor beider Figuren durchweg seine Freude haben. Herr Emil Fischer konnte den Stadinger polternder, derber, so zu sagen grobkörniger geben, der Gesang war correct und flüssig. Herr Hirsch (Georg) ließ zwar manche Ungleichheiten im Gesange wahrnehmen, erfreute aber durch eine sehr muntere und gewandte Darstellung, welche die heitern Melodien recht wirksam beleuchtete. Frau Hirsch (Irmentraut) hat ihr komisches Talent in ähnlichen Rollen bereits bewährt. Daß Herr Eichberger nicht über ein Maximum an vis comica verfügt, gereicht dem schwäbischen Ritter vielleicht zum Vortheil, wenigstens entgeht der Darsteller der Gefahr, aus der Rolle eine förmliche Vogelscheuche zu machen, wie wir deren in dieser Maske früher schon gesehen haben. Schließlich möchten wir der Direction den Vorschlag machen, den in den letzten Jahren sehr bevorzugten „Waffenschmied" nun vorläufig ruhen zu lassen und dafür den bei weitem effectvolleren „Wildschütz" desselben Componisten wieder auf das Repertoire zu bringen.

Markull.

Concert.

Die Reihe der Abonnements-Concerte des Herrn Musikdirector Rehfeldt wurde vorgestern Abend mit dem „Paulus" eröffnet. Wir sind es schon gewohnt, daß das Publikum den gediegenen musikalischen Aufführungen, die ihm hier geboten werden, eine besondere Aufmerksamkeit schenkt und so war auch diesmal der Apollosaal von einer gewählten Zuhörerschaft gefüllt. Trotz der mangelhaften Akustik des Saales drangen die gewaltigen Tonmassen in prächtiger Fülle zum Ohre und erschütterten in einzelnen Partien, wie z. B. in dem Choral „Wachet auf" die Herzen der Hörer. Diese tief ergreifende Gewalt ernster Musik hat der unsterbliche Mendelsohn besonders im „Paulus" mit Vollendung zur Empfindung gebracht und dieser ist wohl als das in sich vollendetste Werk des Meisters zu betrachten. In der Behandlung der Chöre offenbar an Händel anlehnend, bietet er auch im „Paulus" in diesen die Hauptschönheit, welche in: „Steinigt ihn", „Wir preisen selig", „O welche Tiefe" ganz besonders hervortritt. Die Ausführung war, wie wir es vom Rehfeldt'schen Gesangverein stets erfahren haben, kräftig und charaktervoll. Es schien uns sogar, als habe der Verein an Stimmmitteln gewonnen. Die Soli im Sopran und Tenor wurden von Frl. Hülgerth und Herrn L. Fischer mit bekannter Hingebung und Liebe für die Sache vortrefflich durchgeführt und die Arien „Jerusalem" und „Sei getreu bis in den Tod" zeichneten sich namentlich aus. Den „Paulus" sang ein schon in weiteren Kreisen als vortrefflicher Sänger bekannter Dilettant mit Kraft und schulgerechter Sicherheit. Auch die Ausführung der Altpartie war eine höchst wohlthuende, so daß wir in dem befriedigenden Gefühl des gehabten Genusses den weiteren Bestrebungen des fleißigen Dirigenten eine rege Theilnahme voraussagen können.

— In dem Befinden Friedrich Hebbels ist überraschend schnell eine sehr günstige Wendung eingetreten. Die Krankheitserscheinungen nehmen sichtlich ab, die Schmerzen werden leicht erträglich, und in gleichem Maße mehren sich in erfreulicher Weise die körperlichen Kräfte, so daß an einer baldigen und vollständigen Wiedergenesung des Dichters nicht mehr gezweifelt wird.

— Die Wiener Gesellschaft für die Unternehmung einer gemeinschaftlichen Reise nach Aegypten und dem Wendekreis des Krebses, welche bekanntlich in zwei Abtheilungen noch vor Ablauf dieses Jahres ausgeführt werden sollte, macht jetzt bekannt, daß wegen mehrfach eingetretener unabänderlicher Hindernisse, namentlich auch wegen der in diesem Jahr so bedeutenden Nilüberschwemmung, die Reise hat verschoben werden müssen.

Die Wiener „Presse" bringt ferner folgende im höchsten Grade auffallende Mittheilung: „Oesterreich und Preußen haben erklärt, daß sie allerdings jedem innerhalb der Competenz der Bundesversammlung gefaßten Bundesbeschluß sich unterwerfen würden, daß sie aber einen Bundesbeschluß, welcher statt der Execution die Occupation anordne, als die Competenz der Versammlung überschreitend erkennen müßten."

Wir wollen vorläufig die Richtigkeit dieser uns vollständig unerklärlichen Mittheilung bezweifeln; wir werden wohl schon morgen darüber Gewißheit haben.

Das Organ der badischen Regierung, die „Karlsruher Zeitung" bekämpft in ihrer letzten Nummer die preußische Politik in der schleswig-holsteinischen Frage in sehr entschiedener Weise. Vollkommen treffend sagt das Blatt u. A.: „Oesterreich und Preußen mögen nach der Art, wie sie ihre Verpflichtungen aus dem Londoner Protokolle auffassen, gehindert sein, gegen die Nachfolge des Protokollkönigs Etwas zu thun. Das Protokoll legt ihnen aber in keiner Weise die Pflicht auf, für ihn Etwas zu unternehmen, und denjenigen Regierungen vorzugreifen, welche, frei von wirklichen und vermeintlichen Fesseln, gegen ihn sich aussprechen und gegen ihn das gute Recht Schleswig-Holsteins und seines Herzogs zu vertheidigen bereit sind. In keiner Weise berechtigt es Oesterreich und Preußen, ihrerseits dem Bunde darüber Etwas vorschreiben zu wollen, ob er das Londoner Protokoll anerkennen und wann er für seine, durch Mehrheit festgestellte Ansicht einschreiten will, noch haben sie das Recht, ihrerseits die Mittel zur Durchführung dieser Ansicht zu bestimmen oder zu verweigern, oder etwa einer Action, an der sie Theil nehmen, einen ihrer Auffassung entsprechenden Charakter zu geben. Beschließt der Bund etwas Anderes, als Fortsetzung der Execution, so erlischt das bisherige Mandat der vier Staaten für deren Ausführung. Der Bund hat von neuem Beschluß über das Aufgebot von Truppen, über den Oberbefehl, über etwaige Civilcommissäre zu fassen. Es ist alsdann den Großmächten völlig frei, ihrer gegenwärtig noch andauernden Politik gemäß, sich von allen diesen Maßregeln fern zu halten. Der Bund verfügt über genugsame sonstige Kräfte, um den gewollten Zweck zu erreichen, um Holstein zu befreien und um Holsteins altes Recht auf die Verbindung mit Schleswig durchzusetzen".

Die dänischen Blätter spiegeln sehr deutlich die in Kopenhagen herrschende Stimmung ab; sie sind farblos und bemühen sich, die Kriegsgefahr als gering darzustellen. Die Stimmung ist sichtlich gedrückt. Des Volkes bemächtigt sich eine dumpfe Erkenntniß, daß Dänemarks innere und äußere Stellung nach der gewaltsam erzwungenen Königlichen Sanction des neuen Verfassungsgesetzes nicht unbeträchtlich erschüttert ist. Dazu kommt, daß die Nachrichten aus Schweden auch geeignet sind, niederschlagend zu wirken.

Aus Paris wird der „Kreuzztg." mitgetheilt, daß der Minister Drouyn de Lhuys an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande eine auf die holsteinisch-dänische Frage bezügliche Circular-Depesche gerichtet hat, in welcher er sich im Wesentlichen dahin ausspricht, daß Frankreich kein Motiv habe, sich in diese Angelegenheiten zu mischen, die bis jetzt eine ausschließlich deutsche Sache seien. Gleichzeitig erfährt dasselbe Blatt, daß in einer Circular-Depesche des russischen Ministers Fürsten Gortschakoff auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, in der holsteinisch-dänischen Angelegenheit die Verfassungsfrage nicht mit der Erbfolgefrage zu vermengen und, von dieser letzteren Umgang nehmend, in Copenhagen darauf zu dringen, daß Dänemark durch Einhaltung seiner Verpflichtungen gegen Deutschland ernste Conflicte vermeide.

Aus Paris schreibt man, daß die Regierung den Congreß jetzt vollständig aufgegeben habe. Man hält dies dort keineswegs für ein friedliches Symptom.

Das Landesgericht zu Krakau hat den „Czas" auf drei Monate suspendirt wegen der die polnische Insurrection betreffenden Artikel dieses Blattes.

Von der französischen Grenze wird der „K. Z." geschrieben: Ein Artikel des „Russischen Invaliden" macht in Pariser diplomatischen Kreisen Aufsehen. Es wird darin die Idee ausgeführt, daß Rußland im Grunde wünschen müsse, Polen los zu werden, und daß, wenn Rußland einmal die Insurrection so weit besiegt haben werde, um seine Handlungsweise nicht als Furcht vor der Revolution noch als Nachgiebigkeit gegenüber fremden Einflüsterungen ausgelegt zu sehen, man in eine gänzliche Lostrennung Polens willigen könne. Dieser Artikel giebt dem Gerüchte, welchem zufolge Frankreich mit Rußland Separat-Unterhandlungen begonnen hätte, neue Anhaltspunkte. Der Kaiser Napoleon soll sich in Petersburg anheischig machen, dem Czaaren die Unterwerfung der Polen zu sichern, wenn der Czaar ihm die Versicherung geben werde, nach Beseitigung der Insurrection ein selbstständiges Polen herzustellen. Wir nehmen von diesem Gerüchte Notiz, weil dasselbe in autorisirten Kreisen cirkulirt.

Die Hilfscomité's für Schleswig-Holstein.

Der Kampf für Schleswig-Holstein ist eine Ehrenpflicht für Deutschland, darin sind alle Patrioten einig. Freilich kann das deutsche Volk nur von Seiten derjenigen deutschen Regierungen auf eine Unterstützung rechnen, die gleich von vorn herein eine klare, feste, nationale Politik gezeigt haben.

Das Volk ist sich dieser Lage der Dinge vollkommen bewußt und überall hat es sich schnell zu den erforderlichen Maßregeln zusammengefunden, ohne die Entschlüsse in der Eschenheimer Gasse abzuwarten. Das deutsche Volk hat den Herzog von Schleswig-Holstein mit allen Mitteln zur Befreiung der Herzogthümer zu versehen und unsern Landsleuten in Schleswig-Holstein, die für ihre patriotische Treue von den Dänen vorzugsweise Schaden leiden, diesen Schaden zu ersetzen. Darin sind Alle einig, wenngleich ein Theil außerdem auch jetzt noch den energischsten Druck auf die deutschen Regierungen verlangt, damit die in ihren Händen befindliche organisirte Wehrkraft der Nation in dieser nationalen Sache ihre Schuldigkeit thue.

Daß Preußen ohne innigste Bundesgenossenschaft mit dem übrigen Deutschland niemals seine volle Unabhängigkeit in dem europäischen Staatensystem zu behaupten im Stande ist, bedarf hoffentlich keines weitern Beweises. Wen sonst keine andern Sympathien an die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten knüpfen, für den muß dieser Grund, das specifisch preußische Staatsinteresse allein schon vollständig ausreichen, um sich mit allen Kräften der nationalen Sache zu weihen, die es im Augenblick zur Ehre und zur Sicherung der deutschen Nation durchzukämpfen gilt. Wie könnten wir wohl je von dem übrigen Deutschland volle Unterstützung in eigenster Gefahr in Zukunft erwarten, wenn wir uns auch nur einen Augenblick besännen, unsere Kräfte jetzt der Gefahr des deutschen Vaterlandes gegenüber nicht schnell und freudig zur Verfügung stellten? Also, was wir thun, thun wir für uns, nicht im Drang hochfluthender Gefühle, sondern aus ruhiger, weiser Einsicht in die Forderungen unserer eigenen Wohlfahrt. Und daß wir Preußen in opferwilliger That unter den Ersten stehen in den Reihen des deutschen Volks, dazu haben wir noch besondere Veranlassung in Folge der Haltung unserer Regierung und dessen, was früher von preußischer Seite in dieser nationalen Angelegenheit verschuldet worden. — An der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel kann sich Jeder nach seinen Kräften betheiligen. Wohl wäre zu wünschen, daß man überall im ganzen Vaterlande nach dem Vorgange von Weimar die Selbstbesteuerung der Nation an die Gemeindeorganisation anlehnen könnte. Denn darüber darf Niemand im Volke mehr außer Zweifel sein, daß die Nation ein regelrechtes und nachhaltiges Budget auswerfen muß. Unter unsern Verhältnissen wird aber vielleicht diese natürlichste Organisation der Selbstbesteuerung auf unübersteigliche Hindernisse stoßen. Um so wichtiger ist daher die Ausführung einer freiwilligen. Regelmäßige, periodische Gaben sind ganz unumgänglich nothwendig. Es ist die erste Grundlage, auf welcher mit Erfolg die Sache des deutschen Vaterlandes durchzukämpfen ist. Das deutsche Volk kann in diesem Fall beweisen, daß es den Forderungen gewachsen ist, welche große politische und nationale Aufgaben an ein Volk stellen.

Schleswig-Holstein.

Die „Deutsche Turnzeitung" enthält folgenden Aufruf: „An die deutschen Turnvereine. Die Ereignisse in Schleswig-Holstein und die eiserne Nothwendigkeit, endlich dort die deutsche Ehre einzulösen, zwingen die Turner, für diese heilige vaterländische Angelegenheit mit ganzer Kraft einzutreten. Prüfe sich daher Jeder, ob er, sobald der Ruf erfolgt, die Kraft und Möglichkeit hat, unter das schleswig-holsteinische Banner als Freiwilliger zu eilen, und wer es vermag, der ordne sein Haus und halte sich zum Aufbruch bereit. Uebe Jeder tüchtig seine Kraft in Allem, was wehrhaft und wehrtüchtig macht. Auch an die Turner tritt die Nothwendigkeit heran, sofort zur Sammlung von Geldmitteln zu schreiten. Wenn Jeder seine Pflicht thut und jeder Turner wöchentlich 1 Sgr. steuert, so haben wir wöchentlich 6600 Thaler. Der Ertrag der Sammlungen ist später, am besten gemeinschaftlich durch die Vororte, an den Geschäftsführer einzusenden. Es versteht sich von selber, daß wir unsere Feste, Vergnügungen und andere Sammlungen sofort einstellen und alle verfügbaren Mittel dem ernsten Zwecke zu Gebote stellen. Wünschenswerth ist, daß die ungefähre Zahl der zum freiwilligen Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee den Kreisvertretern und durch diese dem Geschäftsführer, sowie der Redaction der „Deutschen Turnzeitung" gemeldet wird. Erfülle Jeder seine Mannespflicht.

Der Ausschuß der deutschen Turnvereine:
Th. Georgii, Vorsitzender. Dr. Ferd. Goetz, Geschäftsführer."

Wir bemerken zu dem Vorstehenden, daß gegenwärtig in Deutschland ca. 1900 Turnvereine mit ungefähr 200,000 Mitgliedern bestehen.

Aus Gotha, vom 4. December, schreibt man: „Der durch das gothaische Wehrcomité für Schleswig-Holstein errichtete Wehrverein besteht bereits aus einer Compagnie und hofft bald ein Bataillon formiren zu können, da noch fortwährend zahlreiche Anmeldungen eintreffen. Er hat beschlossen, auch wehrtüchtige junge Männer aus anderen Städten, in denen die Errichtung von Wehrvereinen und Freicorps nicht möglich ist, aufzunehmen und militärisch einzuüben, wenn er durch auswärtige Wehrfreunde mit Geldmitteln hinreichend unterstützt wird. Beiträge nimmt die Gläser'sche Buchhandlung in Gotha an. Vermögende tüchtige junge Männer sind einstweilen aufgefordert dort einzutreffen, um an den militärischen Uebungen rechtzeitig Theil zu nehmen."

— So eben kommt noch folgende Nachricht aus Hamburg: Die Truppen in Ratzeburg verweigern den dänischen Officieren den Gehorsam. Am 4. wurden stündlich Truppen in Büchen erwartet. Das in Ratzeburg stehende Bataillon ist das einzige deutsche Corps in den Herzogthümern, die übrigen deutschen Truppen stehen sämmtlich auf den dänischen Inseln.

— Privatbriefe aus den Herzogthümern erwähnen, daß die Lücken in dem Officiercorps durch Post- und Zollofficianten ausgefüllt seien. Es bestehe in Dänemark kein großes Vertrauen auf das eigene Heer, weil dasselbe gerade jetzt eine Umformung in doublirte Bataillone erfahren, dadurch schwerfälliger geworden und der neuen Ordnung ungewohnt sei. Dies war auch das Unglück der schleswig-holsteinischen Armee im Jahre 1850 unter Willisen.

Leipzig, 4. December. Gestern hat hier eine zweite Volksversammlung stattgefunden. Dieselbe beschloß eine Adresse, in welcher das Mißtrauen gegen die eventuelle Bundes-Execution Ausdruck findet, und der König gefragt wird, wie er jetzt über die Successions-Frage denke. Auch wurde die Niedersetzung eines Hilfscomités für Schleswig-Holstein beschlossen.

Frankfurt a. M., 5. Decbr. (Fr. J.) Der hiesige, 500 Mitglieder starke Turnverein hielt gestern eine sehr zahlreich besuchte General-Versammlung wegen Schleswig-Holstein ab und es wurde beschlossen, dem Wehrausschusse sich zur Verfügung zu stellen. Eine Weihnachtsbescheerung soll nicht statthaben; vielmehr wurde das aus der Vereinskasse hierfür bestimmte Geld, sowie die Beiträge der Mitglieder dem Finanz-Ausschusse überwiesen. Zum mittelrheinischen Turntage, welches den 6. d. stattfindet, und sich gleichfalls mit der schleswig-holsteinischen Frage beschäftigen wird, wurden fünf Mitglieder deputirt. Den Schluß des Abends bildete der Vortrag eines früheren schleswig-holsteinischen Hauptmanns über den Felddienst.

Hamburg, 4. Decbr. (Rh. Z.) Da die Polizei eine allgemeine Turnerversammlung zur Besprechung von Waffenübungen den Turnern nicht gestatten wollte, fand am Mittwoch eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder der verschiedenen Hamburger Turnvereine statt. In dieser von ca. 400 Turnern besuchten Versammlung ward indeß durch Bodo v. Glümer die Wehrfrage alsbald zur Discussion gebracht, und beschlossen die Anwesenden nach einer längeren Debatte einstimmig, so schnell wie möglich Waffenübungen der Turner zu veranstalten, und wählten zu diesem Zweck ein aus 5 Personen bestehendes Comité, das bereits gestern die einleitenden Schritte bei der Polizei gethan hat, dort jedoch auf einen energischen Widerstand gestoßen ist.

— In Hamburg sind dortige Rheder übereingekommen, einige Kriegsschiffe anzuschaffen, um einer etwaigen dänischen Blokade begegnen zu können.

— (Fr. J.) In den Kirchen Holsteins müssen am Sonntag stürmische Scenen vorgekommen sein. Man war natürlich allgemein gespannt, ob die Pfarrer das vorgeschriebene Gebet sprechen würden oder nicht, und die Kirchen waren deßhalb ungewöhnlich besucht. Viele Pfarrer haben sich darauf beschränkt, für den „rechtmäßigen Landesherrn" zu beten, sich so nach beiden Seiten den Rückzug sichernd. Pfarrer Hansen in Wandsbeck suchte beide Klippen dadurch zu umgehen, daß er für „den König" betete. Doch vom König wollte die Gemeinde nichts wissen; es entstand ein Scharren, Zischen und Pfeifen und mehr als die Hälfte verließ die Kirche. Noch stürmischer ging es in einer Kirche Kiels zu, wo der Pfarrer Lüdemann für Christian IX. betete, „falls ihn der Bund anerkenne." Neben dem Scharren und Pfeifen brach ein fast allgemeines Gelächter aus, und erst als sich das Gotteshaus fast geleert hatte, konnte der Vorsichtige sein Gebet vollenden. Pastor Schrader in Kiel dagegen ist einer der Wenigen, die das Gebet gänzlich verweigert haben und der von der Kanzel herab erklärt hat, ihm sei das Gebet allerdings befohlen, doch könne er dem Befehle keine Folge geben und werde dafür wohl für längere Zeit zum letzten Mal von dieser Stelle reden. Tags darauf war er suspendirt.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Concentration der Truppen in Holstein fortgesetzt wird. Behlendorf, 1/4 Meile von Hamburg, wird verschanzt und mit gezogenen Kanonen versehen, Büchen soll bereits besetzt sein. Der Commandant von Altona hat, glaubwürdigem Vernehmen nach, geäußert, daß im Fall der Execution Holstein geräumt werden dürfte, im Fall einer anderweitigen Occupation dagegen die Feindseligkeiten schon in Holstein beginnen würden.

— In Bremen hat sich eine Anzahl von Kaufleuten ersten Ranges vereinigt, um für den Fall eines Krieges mit Dänemark und einer Blokade der Weser die geeigneten Mittel zu einer kräftigen Abwehr zu finden. Man soll zu dem Entschlusse gekommen sein, zwei Panzerschiffe bauen zu lassen und soll einer der betheiligten Herren bereits nach England gereist sein.

— Von populären Demonstrationen erwähnen wir den Beschluß des Nürnberger Arbeitervereins, 100 Fl. aus seinem Vergnügungsfonds zu geben, und seinen Mitgliedern eine monatliche Steuer, so lange es nothwendig, von 6 Kreuzern aufzuerlegen.

— In Folge des von der württembergischen Abgeordnetenkammer mit 80 gegen 3 Stimmen angenommenen Antrages des Abg. Oesterlen: „Die Regierung zu bitten, die sich bildenden freiwilligen Vereine zur Uebung in den Waffen, besonders die Jugendwehren, in geeigneter Weise, namentlich durch Ueberlassung von militärischen Instructoren, zu unterstützen", ist im Schwäbischen Merkur bereits ein Aufruf erschienen.

— Die Dannevirke-Arbeiten werden nach „Dagbladet" vom 2. December in dieser Woche im Wesentlichen beendigt werden. Sämmtliche Befestigungswerke und Schanzen sind jetzt mit Geschützen versehen und gegen 200 Kanonen richten ihre Schlünde gegen Süden. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird die Verpallisadirung der Werke mit vermehrten Kräften fortgesetzt werden. In der letzten Zeit haben über 1000 Mann täglich an den Befestigungen der Dannevirke gearbeitet. Ueberschwemmungen sind zu Wege gebracht und der Wasservorrath ist sehr groß. Es wird ungeheuere Opfer kosten, die Stellung zu nehmen.

Altona, 4. Decbr. Das Polizeiamt hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Auf Verfügung der K. holst. Regierung wird das Halten von Vorräthen an Waffen und Munition ohne polizeiliche Erlaubniß in der Stadt Altona, so wie in den Dorfschaften Ottensen und Neumühlen hiedurch untersagt. Behufs der Ueberwachung dieses Verbots wird Allen, welche in diesem Districte Vorräthe der gedachten Gegenstände haben, aufgegeben, solches sofort und spätestens am Sonnabend, den 5. d. M., auf dem Polizeiamte anzumelden. Contravenienten haben die Beschlagnahme dieser Gegenstände so wie weitere polizeiliche Maßregeln zu gewärtigen."

[Schleswig-Holsteinische Correctheit.] Ein holsteinischer Beamter, der wegen Eidesverweigerung von den Dänen abgesetzt worden ist, hat sich mit einem Gesuch um vierwöchentlichen Urlaub an den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein gewandt.

Deutschland.

♁ Berlin, 6. December. Man erwartet hier aus Kopenhagen die Nachricht, daß die Verordnung vom 30. März zurückgenommen sei. Damit würde das Hauptmotiv der Execution fortfallen, und Herr v. Bismarck hätte einen verstärkten Grund, am Londoner Vertrage festzuhalten. Man sprach gestern Abend von dem Vorschlage, daß die fünf Großmächte zu einer Revision des Londoner Protokolls zusammentreten sollten, doch dürfte dieser Vorschlag wohl einer Aussicht auf Annahme entbehren. Ein gleichfalls circulirendes Gerücht, daß Louis Napoleon dem hiesigen Cabinet die Eröffnung gemacht habe, falls England den Dänen beistehen werde, sei er bereit, den deutschen Truppen seine Unterstützung zuzuwenden, dürfte wohl in das Reich der Erfindungen zu verweisen sein. Es ist das Gerücht verbreitet (was ich mittheile, ohne es indeß verbürgen zu können), daß Herr v. d. Heydt von einem Schlaganfalle betroffen sei, doch verlautet nichts Näheres.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften treten den hier eingegangenen Nachrichten zufolge am 15. d. M. von Schloß Windsor die Rückreise nach Berlin an, werden aber einige Tage zum Besuche am großherzoglichen Hofe zu Carlsruhe verweilen und wie verlautet, erst nach der Geburtstagsfeier des Prinzen Wilhelm von Baden die Rückreise nach Berlin fortsetzen. Die Ankunft in Berlin wird etwa am 20. d. M. erfolgen.

— (Köln. Ztg.) Bei der Mobilmachung der 6. Division haben hierselbst auch diejenigen Militärpflichtigen Einberufungs-Ordres erhalten, welche, nachdem sie ihrer zweijährigen Reservepflicht genügt hatten, in das erste Aufgebot der Landwehr übergetreten waren. Bekanntlich darf die Landwehr nur im Falle eines Krieges einberufen werden, es liegt aber augenblicklich nur die Gestellung einer Reserve für eine Bundes-Execution vor. Es scheint also, daß die Regierung die von ihr in dem Gesetzentwurf über die Dienstpflicht beantragte vierjährige Reservezeit sofort ins Werk setzen will. Diese Reservezeit ist jedoch noch keineswegs gesetzlich.

— Wie die „Zeidlersche (feudale) Correspondenz" hört, hat das 4. Armeecorps Befehl, sich als Soutien für die beiden nach Holstein designirten Divisionen marschbereit zu halten.

— Durch die vom 29. November datirte Cabinetsordre wird Swinemünde zu einer selbstständigen Festung 3. Klasse erklärt.

Pyritz, 3. December. (Osts.-Z.) Der „Bote aus dem Weizacker" führt aus der Anklageschrift, mittelst deren seine Unterdrückung eingeleitet werden sollte, mehrere Curiosa an. Zuerst wird bemerkt, der Bote sei zwar ein Localblatt, aber doch gefährlich, da er seinen Leserkreis wohl vorzugsweise unter dem minder gebildeten und urtheilsfähigen Theil der Bevölkerung finde. Der Bote meint dazu, seine Leser würden diese Fürsorge wohl nicht ganz zu würdigen wissen, weil sie eben zu wenig gebildet und urtheilsfähig dazu sein möchten. Dann führt die Anklage als strafwürdigen Artikel folgendes wörtliche Citat aus der feudalen „Berl. Rev." an: „Keine Preßver-

ordnung und überhaupt keine Regierungsmaßregel kann wirksam werden, so lange die Meuterei in der Civilarmee nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist." Die Anklage findet, daß in diesem Satz öffentliche Behörden durch die Beschuldigung der Zuchtlosigkeit und pflichtwidriger Bestrebungen in gehässiger Weise verdächtigt und herabgezogen werden. Gerade das, meint der Bote, habe er sagen wollen, daß die „Berl. Revue" sich durch diese Stelle strafbar gemacht habe und er wundere sich nur, daß man nicht die „Berliner Revue" sondern den „Boten aus dem Weizacker" bestrafen wollte.

— Aus Münster, 3. December, geht dem „Westf. M." die Nachricht zu, daß die Stadt Rheda in Flammen stehe. Die Brandspritzen wurden per Bahn von Hamm aus nach dem Orte des Unglücks geschickt.

Witten, 2. December. (Rh. Z.) Die Regierung zu Arnsberg hatte den zum Beigeordneten erwählten Apotheker Franz Bädeker (Fortschrittsmann) nicht bestätigt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung stand nun von Neuem die Wahl eines Beigeordneten auf der Tagesordnung. Von 13 Stimmen erhielt der Apotheker Franz Bädeker 12 und ward somit wiederum zum Beigeordneten der Stadt erwählt.

— Vorgestern ist in München vom König folgende Depesche eingetroffen: „Ich habe Ihr loyales Telegramm empfangen. Ich kehre unverweilt in Meine treue Hauptstadt zurück, obwohl Meine Gesundheit das Gegentheil wünschenswerth macht, eingedenk Meiner Regentenpflichten, die Ich stets über Alles stellte. König Max".

Karlsruhe, 3. Decbr. (Rh. Z.) Ein unabsehbarer Zug von Fackeln, an dem sich weit über tausend hiesige Einwohner aller Stände betheiligten, bewegte sich gestern Abend nach dem großherzoglichen Schlosse, es galt, dem trefflichen Fürsten ein Zeichen der Anerkennung für seine in allen vaterländischen Dingen und neuerdings in der schleswig-holsteinischen Frage bethätigte patriotische Gesinnung. Stürmischer, langandauernder Jubelruf der das Schloß umstehenden Volksmenge begrüßte den geliebten Fürsten, als er sich mit seiner Gemahlin am offenen Fenster zeigte, ein Jubel, der nicht enden wollte, als er mit sichtlich bewegter und doch weithin vernehmbarer Stimme dem Volke den herzlichsten Dank für die ihm bewiesene Liebe aussprach; er wisse, was dies freiwillige Zeichen der Anerkennung des Volkes bedeute, er schätze es aber doppelt hoch, da es aus dem warmen Gefühle des Patriotismus entsprungen. — In ähnlicher Weise hatte sich der Großherzog gestern Nachmittag bei der Tafel im Schlosse, zu der die sämmtlichen Mitglieder beider Kammern geladen waren, in trefflicher Rede ausgesprochen, und als darauf ihm Prinz Wilhelm, der Präsident der ersten Kammer, den Toast auf den Landesfürsten selbst ausbrachte und dabei bemerkte, zu dem Großherzog würde, wenn er rufe, das ganze badische Volk wie Ein Mann stehen, da durchbrach die Begeisterung selbst die Schranken der Etiquette, und die Abgeordneten bethätigten dem Redner durch lauten Zuruf, daß er aus dem Herzen des Volkes gesprochen.

England.

London. In den nächsten Tagen wird hier Baron Stieglitz aus Petersburg erwartet. Er bemüht sich, in Paris eine Anleihe von 200 Millionen Rubel für Rußland aufzunehmen, hat bisher nichts zu Stande gebracht und denkt sein Glück hier zu versuchen. Ihm folgen in gleicher Sendung vielleicht bald Agenten Dänemarks, Spaniens, Griechenlands und Südamerikas herüber. Die genannten Staaten wollen nämlich sammt und sonders Geld borgen, und neben ihnen Herr Fould eine Summe von nicht weniger als 250 bis 300 Millionen Fr. Unter diesen Auspicien ist es, ganz abgesehen von den drohenden Kriegsgerüchten, natürlich, daß alle Börsen sich ducken.

Frankreich.

Paris, 4. Decbr. Der Schluß der Wahl-Debatten ist eben so interessant als lehrreich gewesen. Der Kampf hat sich gestern ausschließlich auf die Regierung und deren Anhänger beschränkt und die Opposition konnte ruhig Zuschauerin bleiben. Die Thatsachen, welche an den Tag gekommen waren, sind der Art, daß die Regierung in ihrem Interesse besser gethan hätte, ihren Candidaten gar nicht zu vertheidigen. Sie mag sich noch so sehr dagegen sträuben, sie muß einer sehr bedeutenden Veränderung in der Gesinnung des Landes Rechnung tragen, will sie nicht auf Hindernisse stoßen, deren Beseitigung jedenfalls eine große Aufregung im Lande hervorrufen würde. Gerade diejenigen, welche die Regierung auf liberalere Bahnen führen wollen, sind die besten Freunde der napoleonischen Dynastie.

Paris, 4. Decbr. Der Senat hat sich bekanntlich im vorigen Jahre ausdrücklich dafür erklärt, daß den Zeitungen nicht verwehrt werden könne, die Kammersitzungen zu besprechen. Wenn „Constitutionnel" und „Pays" von dieser Befugniß Gebrauch machen, hat die Regierung nichts dagegen einzuwenden, wenn aber „Gazette de France", „Gazette du Midi", „Courrier de St. Etienne", „Nation" und andere nicht officiöse Blätter sich dasselbe erlauben, werden sie, wie geschehen, verwarnt, ja, der „Progrès de Lyon" ist auf zwei Monate unterdrückt worden, weil alle diese Blätter „einen anderen als den amtlichen Sitzungsbericht gebracht" haben. „Eine solche Auslegung des Gesetzes kann kein ernsthafter Rechtsverständiger billigen" — sagte Ernst Picard gestern im Beginn der Legislativsitzung, indem er die Regierung aufforderte, sich darüber zu erklären und auch zu sagen, mit welchem Rechte die „France" den Verweis bekommen habe. Der Staatsminister erklärte darauf, er werde auf solche Fragen antworten, wenn sie bei der Adreßberathung nochmals an ihn gestellt würden, die Regierung glaube über ihr Recht nicht hinausgegangen zu sein und halte ihre Auslegung des Gesetzes für die richtige. Uebrigens hat auch der Deputirte Darimon beim Senat eine Beschwerde eingereicht über die „verfassungswidrigen Strafen", welche die Regierung über verschiedene Zeitungen verhängt hat.

Portugal.

Lissabon, 4. December. Marschall Forey ist gestern hier gelandet, hat dem Könige Ferdinand heute einen Besuch abgestattet und reist am Sonntag nach Saint-Nazaire ab.

Italien.

Turin, 4. December. Herr von Malaret ist heute Abend hier eingetroffen. Berichte aus Genua melden den Untergang des französischen Dampfers Mozambic. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft wurden gerettet.

Rußland und Polen.

— Am 21. Novbr. sind in Kiew die Edelleute Podlewski und Rakowski standrechtlich erschossen worden. Das vom Chef des Kiewer Militärbezirks bestätigte standrechtliche Urtheil giebt als Gründe an, daß beide Genannten sich an dem bewaffneten Aufstande und an der Erhängung eines Stations-Inspectors betheiligt hätten. — In Lomza (Gouv. Augustowo) ist der Gutsbesitzer Kuleßza kriegsrechtlich erschossen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 7. Dec. Es wird versichert, daß Herr v. d. Pfordten (Bayern) auf seinem beim Bunde gestellten Antrag auf Occupation der Herzogthümer beharrt; einige Regierungen schwanken. Heute werden wir schwerlich die Fassung eines Bundesbeschlusses erwarten dürfen. — Das Finanzministerium des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein hat ein unverzinsliches illimitirtes Anlehen in Fünf- und Zehnthaler-Schuldscheinen ausgeschrieben. Die Verwendung desselben im deutschen Interesse ist den holsteinischen Ständen vorbehalten. Die Scheine circuliren hier. Ein Frankfurter hat 20,000 Gulden unterzeichnet.

Danzig, den 7. December.

* Die hier bestehenden Schiffswerften werden in Kurzem um eine vermehrt werden; die Schiffsbaumeister Ganzel und Warneck etabliren eine solche auf dem Holm gegenüber dem Königl. Werft, und sind dieselben bereits auf dem von ihnen acquirirten Bauplatze mit den Vorarbeiten beschäftigt.

* Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß hierselbst ein englisches Schiff, Capt. Barneson, von Harburg kommend, mit Beschlag belegt wurde, weil es Waffen in Bleichererde verpackt bei sich führte. Der Capitän Barneson wurde verhaftet und vom hiesigen Stadtgericht zu einer Strafe von 5400 Thlr. event. 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Wie wir hören, ist heute in Folge einer bei dem Kgl. Appellations-Gericht von seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Lipke, angebrachten Beschwerde, die Freilassung des Capitän Barneson verfügt worden.

* In der nächsten Zeit, voraussichtlich schon zu Weihnachten, haben wir die Eröffnung eines neuen Concert-Locals zu erwarten. Herr Selonke auf Langgarten hat den Bau seines großen Saales in kurzer Zeit so weit vollendet, daß Sonnabend bereits das Richtfest gefeiert werden konnte. Beim Mahle wurde auch für die Schleswig-Holsteiner gesammelt.

± Thorn, 6. December. Mehrseitig hörten wir von diesseitigen, glaubwürdigen Staatsangehörigen, welche die Eisenbahn über Alexandrowo zu Geschäftsreisen nach Polen benutzten, über das Benehmen der dortigen Beamten, namentlich der Agenten der Militärbehörden klagen. Diese Herren geniren sich durchaus nicht, ihre schlechte Laune auch den diesseitigen Bewohnern kundzugeben. Die Art der Revision der Reisenden in Alexandrowo ist geradezu unerträglich, welcher Umstand auf den Geschäftsverkehr nicht günstig zurückwirkt. — Was Ihnen über die kriegsgerichtlichen Executionen aus dem Verwaltungsbezirk des Generalmajors Fürsten v. Wittgenstein geschrieben wurde, bestätigen die Mittheilungen, welche uns zugehen, vollständig. In jüngster Zeit sind in diesem Bezirke wieder mehrere Personen russischerseits gehenkt worden, darunter auch ein junger Preuße v. B., welcher beschuldigt war, zur National-Gendarmerie zu gehören. In Nr. 2179 der „Danz. Z." ist eine Bekanntmachung des Fürsten v. Wittgenstein erwähnt und der erste § derselben citirt. Ein Abdruck dieser in polnischer und russischer Sprache abgefaßten Bekanntmachung liegt uns vor, durch deren Bestimmungen (16 Paragraphen) dem für das Land schädlichen Treiben der revolutionären Partei ein Ziel gesetzt, sowie das Leben, die Ruhe und das Eigenthum der Bewohner geschützt werden soll. Zur Kennzeichnung des Geistes, welcher die Bekanntmachung erfüllt, sei bemerkt, daß jeder § entweder eine kriegsgerichtliche Execution, oder große Geldstrafen verhängt. Folgende 3 Paragraphen sind besonders hervorzuheben: § 8. Jedes Dorf, in dessen Grenzen Jemand aus politischen Gründen gemißhandelt oder getödtet wird, zahlt 1 Rbl. Strafe von jedem Hause, und zwar zum Besten der Familie des Gemißhandelten oder Getödten. § 9. Jedes Dorf oder Vorwerk, in dessen Grenzen nicht in Folge der Anzeige Seitens eines Bewohners, sondern in Folge einer Revision der Behörden, Niederlagen von Waffen, Kriegsmaterial und Uniformen gefunden werden, zahlt per Stück 1 Rbl. Strafe. Werden besagte Gegenstände im Wohnhause oder in den Wirthschaftsgebäuden des Besitzers gefunden, so wird das bewegliche Vermögen desselben confiscirt und der Besitzer selbst dem Kriegsgerichte übergeben. § 12. Im Fall der Zerstörung von Telegraphen oder einer Eisenbahn zahlen die nächsten Güter oder Dörfer 25 bis 100 Rbl. Strafe, wenn der Schuldige nicht in 3 Tagen ermittelt und festgenommen ist. — In Folge welcher Zufälligkeiten kann Jemand als schuldig erscheinen! — Der Denunciant erhält die Hälfte der Geldstrafen, auch wird ihm der Schutz und die Unterstützung der Militärbehörden zugesichert. Besonnene Geschäftsleute sagten uns, daß Polen durch dieses Pacifikations-System ganz verarmen und die Folgen hiervon den deutsch-preußischen Handel und die deutsche Industrie sehr empfindlich berühren werden. Auffallend sei zwar die bisher noch verhältnißmäßig geringe Zahl von Fallissements in der Geschäftswelt Polens, aber sie würden nicht zu lange auf sich warten lassen.

Königsberg, 5. December. (K. H. Z.) Von dem letzten Geschwornengerichte hieselbst wurde auch der Steinsetzmeister Sacco wegen Urkundenfälschung schuldig befunden und mit der vollen gesetzlichen Strafe belegt. S. richtete gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obertribunal ein, diese ganz besonders auf die unter Beweis gestellte Thatsache gründend, daß einige der Geschworenen während der Verhandlung des Prozesses geschlafen hätten. Das Obertribunal hat die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen, indem es ausführt, die Aufmerksamkeit, die die Geschworenen dem Prozesse schenkten, sei ihre Gewissenssache; darüber Beweis zu erheben, wäre unzulässig.

— Es verdient im Interesse der Fortschrittspartei wohl auch anerkannt zu werden, daß drei ihr angehörige Wahlmänner, darunter der 65jährige Michael Wigandt, zur letzten Wahl am 4. d. und bei sehr schlechten Wegen eine Tour von 4½ Meilen, von Postnicken nach Königsberg, zu Fuß zurücklegten.

Königsberg, 5. December. (Pr.-L. Z.) Eine heute wegen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zusammenberufene Studenten-Versammlung wurde vom akademischen Senat inhibirt, weil sie nicht polizeilich angemeldet war. Von einer neuen Versammlung, die am Montag stattfinden soll, ist die erforderliche Anzeige gemacht.

Osterode, 2. December. (K. H. Z.) Heute hatten hier auf dem Landrathsamt 3 Mitglieder des Hohensteiner Magistrats, Apotheker Engel, Particulier Lutterkorth und Kaufmann J. Mendelsohn, Termin, um sich wegen ihres Verhaltens bei den letzten Wahlen zu verantworten. Die beiden ersten hatten den Herren v. Hoverbeck und Schmideke als Wahlmänner, letzterer als Urwähler dem Apotheker Engel die Stimme gegeben. Genannte Herren haben erklärt, daß ihre Wahl mit ihrer communalen Stellung nichts zu schaffen habe, daß sie den Herren v. H. und S. ihre Stimme gegeben, weil sie überzeugt, daß dieselben aus allen Kräften für das Wohl des Vaterlandes arbeiten würden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester.			Preuß. Rentenbr.	95½	95¼
loco	36⅝	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	82¾	82
Dezember . . .	36⅛	35⅞	4% do. do.	—	92½
Frühjahr	3[illegible]⅛	37	Danziger Privatbk.	97	—
Spiritus Dezbr. .	14⅓	14⅑	Ostpr. Pfandbriefe	83	82½
Rüböl do. . .	11⅝	11¾	Oestr. Credit-Actien	77	75½
Staatsschuldscheine	87¾	87¾	Nationale	68	66¾
4½% 56er. Anleihe	98⅛	98¾	Russ. Banknoten . .	85⅞	86¼
5% 59er. Pr.-Anl.	103	103	Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse: Actien bewegt.

Hamburg, 5. December. Getreidemarkt. Weizen ruhig, ab Dänemark Frühjahr 127—128 Pfund soll 96 Thlr. bezahlt sein. — Roggen ruhig, Königsberg Frühjahr wurde à 58 verkauft und ist dazu offerirt. — Oel loco und pr. December 23⅜, pr. Mai 24½. — Kaffee gutes Consumgeschäft. — Zink umsatzlos.

London, 4. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt unthätig, Preise fest. — Wetter kalt.

London, 4. December. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 45¼. — Consols 90⅞. 1% Spanier 47. Mexikaner 33⅜. 5% Russen 90. Neue Russen 85¼. Sardinier 86 — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ ß. — Wien 12 fl. 45 Xr.

Der Dampfer „Hansa" ist mit einer Baarfracht von 125,865 Dollars von Newyork in Cowes eingetroffen.

London, 4. December. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 21,022,625, der Metall-Vorrath 13,048,475 Lstr.

Liverpool, 4. December. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,580 Ballen. Middling Orleans 26¾, Upland 26½.

Paris, 5. December. 3% Rente 67, 10. Italienische 5% Rente 71, 45. Italienische neueste Anleihe 71, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 395, 00. Credit mob.-Actien 1038, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 520, 00.

Danzig, den 7. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 60/61—62/63—64/67½—68/70/71 Sgr.; feinste hellglasige und weiß 133/4—136/7 ℔ von 71½—73/74 Sgr.; dunkelbunt 125/6—130/31 ℔ von 55/57½—60/61 Sgr. Alles pr. 85 ℔.

Roggen frisch 123—128/129 ℔ von 36—37/37½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 40—43 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14 ℔ von 31/32—35/36 Sgr., große 110/112—118/120 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 20—24 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: W.

Zwar sind die heute bezahlten Preise für verkaufte 200 Lasten Weizen nicht neuerdings billiger zu notiren, doch war der Absatz für Mittel- und abfallende Güter schwerfällig, Gebote dafür billiger und Einzelnes mußte auch zu neuerdings gedrückten Preisen abgegeben werden. Bezahlt ist für 126 ℔ blauspitzig fl. 360, 126/7, 127 ℔ bunt fl. 370, 130/1 ℔ bezogen fl. 380, 127/8 ℔ hellfarbig fl. 390, 130/1 ℔ hellbunt fl. 410, 131 ℔ desgleichen fl. 415, 131/2 ℔ fl. 417½, 131/2, 132/3 ℔ hell und hochbunt fl. 422½, 425, 133 ℔ hochbunt fl. 430, 133/4, 134 ℔ hochbunt glasig fl. 440, 130 ℔ hell alt fl. 450, Alles pr. 85 ℔. — Roggen 125/6 ℔ fl. 222, 128 ℔, 128/9 ℔ fl. 225, Alles pr. 125 ℔. — Spiritus nichts gehandelt.

Schiffs-Nachrichten

Southampton, 3. Dec., 4 Uhr Nachm. (Verspätet eingetroffen.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hansa", Capt. H. J. v. Santen, welches am 21. Novbr. von Newyork abgegangen war, ist heute 11 Uhr Vormittags nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 1½ Uhr Nachm. die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 87 Passagiere, volle Ladung und für 125,865 Dollars Contanten. Die „Hansa" hatte während der ganzen Reise stürmisches Wetter und in der Nacht vom 1. zum 2. Decbr. einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Am 2. Decbr. passirte sie eine große Anzahl Schiffe, welche durch den Sturm am Zeug mehr oder weniger stark beschädigt waren. — Das Bremer Schiff „Arctic" war am 17. Novbr., die Hamburger Schiffe „John Bertram" und „Emilie" am 19. Novbr. in Newyork angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. December 1863.

Gesegelt: T. Kaaack, Adolph Werner, Newport, Holz. — M. van Putten, Holländer (SD), Rotterdam; F. Schmidt, Admiral, Hartlepool; beide mit Getreide.

Den 6. December.

Angekommen: B. Silverwood, Pacific (SD.), Hull, Kohlen. — J. Shores, Czarina (SD.), Hull; G. Fowler, Leopard (SD.), Hull; beide mit Ballast. — A. Brandhoff, Courier, Rotterdam, Schienen.

Gesegelt: J. Takes, Medea (SD.), Amsterdam; W. Mason, Joseph Sannes (SD.), Hull; H. Westley, Saxa, Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 7. December. Wind WSW.

Ankommend: 2 Schiffe.

Frachten.

* Danzig, 7. December. London 29s pr. Load eichene Planken, 23s pr. Load fichtene Balken. Sunderland 23s pr. Load eichene Planken, 21s pr. Load fichtene Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 7. December. London 3 Monat 6. 18¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 93 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	8	339,59	0,8	S. frisch, bew. Himmel.
	12	339,25	1,8	S. do. do.
7	8	338,58	2,6	S. flau, do.
	12	338,90	3,5	SW. frisch do.

Verbindungs-Anzeige.
Richard Hoffmann,
Anna Hoffmann
geb. Haupt. [7667]
Danzig. Breslau.

Heute Morgen 9½ Uhr starb sanft nach langem, schwerem Leiden unser geliebte Gatte und Vater, der Kaufmann **Albert Leupold**, was wir Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung tief betrübt anzeigen.
Bütow, den 3. December 1863.
[7639] **Die Hinterbliebenen.**

Auction
mit Pflaumen, Rosinen, Candis, Sago, Vanille u. Champagner.

Dienstag, den 8. December 1863, **Vormittags 10 Uhr**, werden die unterzeichneten Mäkler für Rechnung wen es angeht, im Hause Hundegasse No. 80 (Hinterhaus des Hrn. Brandt), in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:
40 Kisten Malaga-Trauben-Rosinen auf Papierlager, gut conservirte 1862er Frucht,
25 Kübel braunen Candis,
25 Faß 1863er Böhmische Pflaumen,
30 Pfd. Vanille verschiedener Gattung,
5 Centner Sago
und eine Partie Champagner von der bekannten Firma **Pieper & Co., vormals Heidsyk.**
Herren Käufer werden hiermit höflichst ersucht, sich zum Termine recht zahlreich einzufinden.
[7564] **Ladewig. Mellien.**

Die Auction über
Holländer und Breitenberger Stärken,
welche am 18. v. Mts. in Dirschau stattfinden sollte, und nicht abgehalten werden konnte, findet nunmehr am **Donnerstag, den 10. December**, Vormittags 10 Uhr ebendaselbst im Pilz'schen Gasthause statt, zu der Kaufliebhaber ergebenst einlade.
Christ. Friedr. Keck,
[7617] Danzig.

Bei **L. G. Homann**
in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung,
Jopengasse No. 19 ist zu haben:
Zierliches
Festgeschenk für Damen.
Preußischer
Schreib-Kalender
für Damen
für 1864.
Mit einem Titelbilde (Photographie), darstellend JJ. KK. HH. den Prinzen **Friedrich Wilhelm**, die Prinzessin **Charlotte** und den Prinzen **Heinrich** von Preußen, im Neuen Palais bei Potsdam, Juni 1863.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bgn. mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. Elegant cartonn. mit Goldschnitt und feinem Bleistift in Futteral, Preis 20 Sgr. In elegant. Einband mit feinem Bleistift. Preis 25 Sgr.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. [7568]

So eben traf wieder ein:
Victoria 1864. No. 1 und 2.
und empfiehlt dieselbe dem geehrten Damenpublikum zum Abonnement [7641]
Const. Ziemssen,
Langgasse 55.

Naturhistorische Notizen.
Unter diesem Titel ist heute erschienen und bei **L. G. Homann, Jopengasse 19,** zu haben, ein Büchlein, welches besonders der **weiblichen Jugend** den erforderlichen Memoriastoff **in der Naturgeschichte liefert**, der kurz, übersichtlich und leicht faßlich zusammengestellt ist. [766?]
Allen Töchterschulen ist dieses Buch, das gebunden nur 6 Sgr. kostet, sehr zu empfehlen.

Spielwaaren-Handlung
für die Dauer der Weihnachtszeit
Hundegasse 52
in der Saal-Etage [7634]
Das Verkaufslocal ist **von heute ab** von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

W. Krone,
Messerfabrikant, Holzmarkt 21,
empfiehlt die **größte Auswahl feinster** und gewöhnlicher Sorten Taschen- und Federmesser, Champagner-, Pettschaft-, thierärztliche Besteck-, Cigarren-, Scheeren-, Reißeisen-, Jagd-, Fang-, Garten-, Oculir-, Hühneraugen- rc. Messer, **vorzügliche Rasirmesser**, Tranchir-, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Propfenzieher, Streichriemen, rc. rc. **zu billigsten Preisen.**

Mein reich assortirtes Lager von Herrenhüten in den neuesten Herbstfaçons, ebenfalls Filzschuhe aller Art von reiner Wolle in anerkannt dauerhafter Waare empfehle zur geneigten Beachtung.
[7653] **Th. Specht**, Breitg. 63.

Für Hasenfelle zahlt den höchsten Preis
Th. Specht, Breitg. 63.

500—600 Thlr. zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück werden gesucht. Das Nähere erfährt man bei Hrn. **Babusch**, Breitgasse 59. [7657]

Im Interesse aller Magenleidenden
veröffentlichen wir nachstehendes Schreiben von hochgeschätzter Hand an den Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1:
„Ich litt seit geraumer Zeit an einem fast permanenten Magenschmerz, der mir so unerträglich würde, daß ich mich, nachdem ich die verschiedensten Mittel ohne Erfolg gebraucht hatte, dem Hoff'schen Malz-Extrakte zuwandte. — Ich bin indessen **vollständig von meinem Uebel genesen** und ich kann Jedem, der an Magenschmerz leidet, den Gebrauch des Extrakts aufs Angelegentlichste empfehlen, weshalb ich denn auch gern gestatte, daß dieses Zeugniß im Interesse aller Magenleidenden der Oeffentlichkeit übergeben wird.
Wiesbaden. **Baron C. v. Braunschweig.**

Niederlage für Danzig und Umgegend bei
A. Fast in Danzig,
[6806] Langenmarkt 34.

Zu Weihnachts-Einkäufen
erlaube ich mir auf mein großes Lager in
Herren-Garderobe-Artikeln,
als:
Westen in Sammet, Seide und Wolle, Slipse, Cravatten und Scarfs, wollene Ueberbinde-Tücher und Shawls, seidene Taschentücher u. Halstücher, englische Reisedecken und Plaids, Tricot-Waaren, wollene Oberhemden,
ergebenst aufmerksam zu machen. Preise fest.
[7642] **E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.**

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pellerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Gratis zu Neujahr!!!
werden gediegene mit vorzüglichen Zeugnissen u. Empfehlungen versehene auswärtige **Inspectoren, Buchführer, Candidaten, Commis** für jede nur gewünschte Branche, **Kellner** für Hotels und Restaurationen, **Jäger, Schließer, Kassierer, Secretaire** für Justiz, **Conditor-Gehilfen**, desgleichen geprüfte **Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Directricen, Kammerjungfern, Landwirthinnen u. Demoiselles** mit angenehmem Aeußern für Geschäftsläden und Restaurationen nachgewiesen; von letzteren können auch **Photographien** vorgelegt werden. Um Aufträge bittet, welche nach auswärts prompt und sofort effectuirt werden, das
Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22, des
[7623] **P. Pianowski in Danzig.**

Eine Partie Winterüberzieher, Beinkleider und Westen, Herren- und Knabenmützen, wollene Shawls und Tücher, Shlipse und Cravatten, sollen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft werden. [7656]
August Stobbe, Langgasse No 71.

Schroepf- und **Aderlaßschnepper**, so wie die gebräuchlichen chirurg. und thierärztlichen Instrumente, Spritzen aller Art, **Bruch-**, Nabel- und andere **Bandagen**, Gummistrümpfe, Luftkissen, Urinhalter, Pysteophore, Mutterkränze, Brustwarzenzieher und Deckel, Catheter und Bougies rc., Respiratore (Lungenschützer) empfiehlt [7637]
W. Krone,
chirurg. **Instrumentenmach. u. Bandgist,**
Holzmarkt 21.

Gutsverkauf, Verpachtung.
Eine im kl. Werder belegene Besitzung, ca. 2¼ Hufen c., mit guten Gebäuden und Inventarium, nebst Grützerei, Bäckerei und kaufm. Geschäft, ist eingetr. Familienverhältnisse wegen, sehr günstig, bei etwa 4000 Thlr. Anzahl., zu verkaufen, oder auch an einen **recht tüchtigen** Wirth zu verpachten. Näheres ertheilt **Schulz**, Goldschmiedegasse 28. [7661]

Von neuen Bettfedern und
Daunen erhielt ich frische Zusendung und empfehle sie zu billigen Preisen. Gesinde-Betten à Satz 12 Thlr. [7659]
L. A. Janke.

In Müggau stehen 2 schöne, starke Bullkälber von schönen Kühen **(ächt Angeler Race)** zum Verkauf. [7658]

Beste pommersche Gänsebrüste, so wie Gänse-Rollbrüste ohne Knochen erhielt und empfiehlt
[7633] **F. A. Durand.**

Eine Boussole mit Fernrohr u. 1 Boussole mit Diopter, Stativ und Meßkette, alles gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **C. Müller**, Optikus, Jopengasse am Pfarrhof. [7631]

Steinkohlen.
Mit den Schiffen Mentor, Capt. Parow und Braut, Capt. Petrowski, empfing wieder beste Kamin-Kohlen, die für Haushaltungen bestens empfehle und werden dieselben aus den Schiffen in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert. [7411]
A. Wolfheim, Kalkort 27.

2000 Schock Band- und Dachstöcke und 65 Bund Korbmacher-Weiden guter Qualität sollen am 15. December d. J. von 9 Uhr Morgens ab in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden in Damerauer-Wachbude bei Dirschau; auch werden daselbst zu jeder Zeit vor dem Termine Stöcke u. Weiden verkauft.
Damerau, im Novbr. 1863.
Das Schulzen-Amt.
Preuß. [7168]

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Keine Trichine.
Als unfehlbares Heilmittel gegen Trichinenkrankheit bleibt einzig und allein
Crême van Trup,
welcher eine sehr kräftige Reaction bewirkt, nur ächt bei [7417]
F. L. Jeche,
2. Damm No. 16.

Frisch gebrannter Kalk ist vom letzten Brand in diesem Jahre in meiner Kalkbrennerei an der Legan und Langgarten No. 107 zu haben.
C. H. Domanski, Ww.

Böhmisches Pflaumenmuß bester Qualität empfiehlt
Robert Hoppe,
Langgasse und Breitgasse.

---

1 Thlr. Belohnung
Demjenigen, welcher ein heute Vormittag im Laden des Herrn **Könenkamp** abhanden gekommenes grün mit Stahlperlen gehäkeltes Portemonnaie mit 2 Thlr. Inhalt in der Exped. dieser Zeitung abgiebt.

Verkäufliche Güter
jeder Größe weiset Selbstkäufern stets nach
Th. Kleemann in Danzig,
[7492] Breitgasse No. 62.

Ein fast neues Pianino aus Berlin, 3chörig, mit senkrecht laufenden Saiten, 7 Octaven, von A-A, Polisander, Rollen, Leuchter rc., steht zum Verkauf Wollwebergasse 28, von 1—2 zu besehen.

Große frisch ger. Maränen billigst zu haben Scheibenritterg. 9.

Frische böhmische, steierische und türkische Pflaumen empfiehlt
[7668] **Robert Hoppe.**

Eine Erzieherin, die nicht ein hohes Gehalt beansprucht, und keine großen Ansprüche macht, wird bei 4 Kindern zum 1. Januar 1864 gesucht. Damen, die darauf reflectiren, belieben sich, mit Einsendung der Zeugnisse zu melden bei der Wittwe **Boehm** in **Pommey** bei Pelplin. [7670]

Ein Compagnon, auch ohne Sachkenntniß, mit ca 10,000 Thlr. wird für ein sehr courantes Geschäft, welches weder der Mode noch dem Verderben unterworfen ist, und einen sehr lohnenden Zinsenbetrag abwirft, gesucht. Näheres ertheilt Herr J. L. Baumann im kaufm. Placements- und Commissions-Comptoir, Röpergasse No. 13. [7?3]

Atelier für Photographie
von
Gebr. Radtke,
Poggenpfuhl 19.
Dasselbe empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst.
Aufnahmen finden von 10 bis ½3 Uhr statt. Gleichzeitig erlauben wir uns als passendes Weihnachtsgeschenk auf die **Angelos u. Raphaels** sowohl wie Berliner Ansichten aufmerksam zu machen.
[7632] **Gebr. Radtke.**

Ein Conditor-Gehilfe (Marzipan-Arbeiter), mit vorzüglichen Zeugnissen, wünscht sofort placirt zu werden durch [7621]
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Für einen Knaben anständ. Aeltern wird eine Lehrlingsstelle in einem größern Materialwaaren- rc. Geschäfte gesucht.
Gefällige Offerten werden sub Litt. 7565 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfte routinirter junger Mann sucht zum 1. Januar 1864 eine anderweitige Stellung.
Gefällige Offerten werden in der Exped. dieser Zeitung sub 7655 erbeten.

Ein verh. Inspector, militairfrei, sucht zum 1. April oder 1. Juli eine wo möglich selbstständige Stelle. Adressen mit Angabe der näheren Bedingungen werden unter X. Y. Z. 7266 in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Beförderung erbeten.

Auf dem Rittergute Lewino, Kreis Neustadt, wird zum 1. Januar nächsten Jahres ein unverheiratheter zweiter Inspector gesucht. Gefällige Meldungen bittet man an den Inspector Herrn **G. Heyer** richten zu wollen. [7605]

Ein gewandter Kellner mit angenehmem Aeußern findet vom 15. d. M. Engagement in **Pawlikowski's** Hotel in Bromberg.
[7570] **Otto Huebner.**

In Dominium Pomeblen bei Saalfeld in O.-Pr. wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Inspector von gesetztem Alter, militairfrei und unverheirathet, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreier Anfrage mit Einreichung der Atteste der Besitzer selbst. [7?3?]

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, von auswärts, in allen weiblichen Handarbeiten geübt, das schon in einem Geschäfte gewesen ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin, hier oder auswärts. — Nähere Auskunft wird ertheilt, Wollwebergasse No. 2, im Laden. [7654]

!Letzte 3 Tage!
Im Saale zur Danziger Burg,
(Hintergasse No. 16),
Dienstag, den 8. December:
Seidler's diverse
Kunst-Soirée.
Entrée 2½ Sgr. Reservirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7, Ende 9 Uhr.
Morgen Mittwoch vorletzte Vorstellung.
NB. Bestellungen zu Privat-Vorstellungen werden angenommen im Productionslocale oder Kohlenmarkt No. 16.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 8. Decbr. (3. Ab. No 15.) **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Mittwoch, den 9. Decbr. (3. Ab. No. 16.) **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider. [7660]

Heute ist Montag!!!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.